

Fondation Beyelers Ausstellungsprogramm im Eröffnungsjahr des erweiterten Ensembles

Eine grosse neue Sammlungsausstellung und vier Einzelausstellungen einflussreicher Künstlerinnen bilden das qualitätsvolle Programm im Eröffnungsjahr des erweiterten Ensembles der Fondation Beyeler.

Constellations

Herbst 2026 bis Herbst 2027

Mit «Constellations» eröffnet die Fondation Beyeler ihr erweitertes Ensemble und bespielt erstmals das neue Museumsgebäude von Peter Zumthor (Wyss Museum) gemeinsam mit dem Museumsbau von Renzo Piano (Beyeler Museum) sowie den erweiterten Park und die renovierten historischen Gebäude. Die mit rund 230 Werken umfangreichste Sammlungsausstellung in der Geschichte des Museums stellt den Dialog zwischen Kunst, Architektur und Natur ins Zentrum. Vielseitige Räume, Atmosphären und Ausblicke ermöglichen Besuchenden eindrucksvolle Begegnungen mit den Kunstwerken und ihrer Umgebung.

Der Titel verweist auf Alexander Calders Constellations von 1943, von denen mehrere in der Ausstellung zu sehen sein werden und ihr als Leitmotiv dienen. Wie bei Sternbildern eröffnen sich aus der wechselnden Konstellation von Kunstwerken neue Beziehungen und Perspektiven. «Constellations» ist eine Ausstellung im Wandel: Ein Teil der Museumsräume und Werkgruppen verändern sich saisonal, woraus neue Konstellationen entstehen. Besuchende sind eingeladen, die Kunst im erweiterten Ensemble der Fondation Beyeler bei jedem Besuch neu zu erleben.

«Constellations» vereint Meisterwerke aus dem 19., 20. und 21. Jahrhundert aus der Sammlung der Fondation Beyeler samt Neuerwerbungen und Schenkungen sowie aus bedeutenden Leihgaben renommierter Schweizer und internationaler Privatsammlungen. Die Sammlungsausstellung umfasst wichtige Werke von Claude Monet, Pablo Picasso, Alexander Calder, Joan Miró, René Magritte, Alberto Giacometti, Mark Rothko, Willem de Kooning, Joan Mitchell, Cy Twombly, Louise Bourgeois, Fujiko Nakaya, Gerhard Richter, Vija Celmins, Marlene Dumas, Robert Gober, Thomas Schütte, Roni Horn, Fischli/Weiss, Elizabeth Peyton, Wolfgang Tillmans und Otobong Nkanga, neben denen von etwa 25 weiteren Künstlerinnen und Künstlern.

Ruth Asawa

18. Oktober 2026 – 10. Januar 2027

Die erste Retrospektive Ruth Asawas (1926–2013) in der Schweiz zeigt eindrucksvoll, wie die US-amerikanische Künstlerin mit japanischen Wurzeln einfachste Materialien in faszinierende Objekte verwandelte und dabei die Grenzen zwischen Abstraktion und Figuration, Kunst und Kunsthandwerk, Aktion und Kontemplation aufhob. Das vielseitige Werk Asawas umfasst Draht- und Bronzeskulpturen, Zeichnungen, Druckgrafiken, Gemälde sowie Arbeiten im öffentlichen Raum. Ende der 1940er-Jahre studierte sie am legendären Black Mountain College bei Josef Albers und anderen, wie Richard Buckminster Fuller und Merce Cunningham. Ab 1949 lebte sie in San Francisco, wo sie begann eine eindrucksvolle Werkgruppe filigraner Drahtskulpturen zu schaffen. Parallel dazu fertigte sie vielgestaltige Zeichnungen, die eigenständig neben den Skulpturen stehen. Die Ausstellung macht die Wechselwirkungen zwischen all diesen Ausdrucksformen anschaulich. Ab den späten 1960er-Jahren realisierte sie zahlreiche öffentliche Auftragsarbeiten wie Brunnen, Wandbilder und Gedenkstätten und setzte sich massgeblich für die Kunsterziehung in der kalifornischen Bay Area und darüber hinaus ein. Die Ausstellung bietet die seltene Gelegenheit, das Werk der in den USA berühmten Künstlerin Ruth Asawa in Europa in all seinen Facetten zu entdecken.

«Ruth Asawa» gründet in einer Ausstellungspartnerschaft zwischen dem San Francisco Museum of Modern Art und dem Museum of Modern Art in New York. Diese Präsentation wird von der Fondation Beyeler entwickelt.

Frida Kahlo

31. Januar – 17. Mai 2027

Zu Jahresbeginn widmet die Fondation Beyeler der Künstlerin Frida Kahlo (1907–1954) eine grosse Einzelausstellung, die sich ganz auf ihre Kunst konzentriert. Mit rund 50 Gemälden führt die Ausstellung etwa ein Drittel ihres gemalten Gesamtwerks zusammen. Ausserdem werden 15 charakteristische Zeichnungen präsentiert. Damit gewährt die erste monografische Frida-Kahlo-Ausstellung in der Schweiz sowohl einen umfassenden Überblick als auch einen einzigartigen Einblick in das in Europa selten zu sehende Werk der Künstlerin.

Die Ausstellung zeichnet Frida Kahlos künstlerische Entwicklung von den 1920er- bis in die 1950er-Jahre nach. Im Mittelpunkt stehen ihre faszinierenden und ikonischen Selbstbildnisse. Darüber hinaus werden ihre vielschichtigen Stillleben und eindrucksvollen Porträts von Familienmitgliedern und Freunden zu sehen sein. In Frida Kahlos ausdrucksvollen Bildern verbinden sich Leben und Werk, Tradition und Innovation sowie Realität, Traum und Fantasie zu ganz eigenen Darstellungsweisen. Die Ausstellung bietet die seltene Gelegenheit, viele Schlüsselwerke Frida Kahlos im Original zu erleben.

Louise Bourgeois

13. Juni – 17. Oktober 2027

Im Sommer 2027 präsentiert die Fondation Beyeler eine grosse Ausstellung über Louise Bourgeois (1911–2010), in der etwa 100 Werke aus allen Schaffensphasen der grossen Künstlerin gezeigt werden. Skulpturen aus Holz, Gips, Bronze, Latex und anderen Materialien werden ebenso zu sehen sein wie Federzeichnungen, Aquarelle, Ölbilder und ihre monumentalen Cells, jene charakteristischen Rauminstallationen, die zu den bedeutendsten Werken Bourgeois' zählen. Eine Auswahl ihrer legendären Spinnenskulpturen verteilt sich über beide Museumsgebäude und Gärten.

Die Ausstellung führt durch die vielfältigen künstlerischen Erscheinungsformen in Louise Bourgeois' Œuvre und macht anschaulich, wie eng ihre Arbeiten mit psychologischen Themen verknüpft sind. Die Suche nach Balance, den gestalterischen Möglichkeiten der Schwerkraft und einem Zentrum lässt sich dabei auch als Ausdruck dieser Auseinandersetzung verstehen. Mit ihren Formen berührt sie eine Ebene, die oft unbewusst bleibt und sich nur schwer in Worte fassen lässt, was ihr Schaffen so faszinierend macht. Als eine der einflussreichsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts hat Louise Bourgeois die Entwicklung der modernen Skulptur nachhaltig geprägt und essenzielle Themen wie Körper, Erinnerung und Identität auf radikal neue Weise bearbeitet.

Elizabeth Peyton

26. September 2027 – 9. Januar 2028

Im Herbst 2027 widmet die Fondation Beyeler der US-amerikanischen Künstlerin Elizabeth Peyton (*1965) eine umfassende Einzelausstellung. Die Ausstellung entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Künstlerin.

Seit den 1990er-Jahren zählt Elizabeth Peyton zu den massgeblichen Stimmen der zeitgenössischen Malerei. Mit ihren intimen, atmosphärischen Porträts von Freundinnen und Freunden, Künstlerpersönlichkeiten, Musikerinnen und Musikern sowie historischen Figuren hat sie eine unverwechselbare Bildsprache geschaffen, die Nähe, Fragilität und Emotion in den Mittelpunkt rückt. Die Ausstellung vereint Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken aus verschiedenen Schaffensphasen und bietet vielschichtige Perspektiven auf Peytons künstlerisches Werk. Ihre Arbeiten verbinden klassische Porträttraditionen mit einer zeitgenössischen Sensibilität und reflektieren Themen wie Identität, Schönheit, Erinnerung und kulturelle Projektionen. Mit dieser Ausstellung präsentiert die Fondation Beyeler erstmals in der Schweiz einen umfassenden Überblick über Elizabeth Peytons Werk und würdigt eine Künstlerin, die die figurative Malerei der Gegenwart nachhaltig geprägt hat.